

# Merseburger Kreisblatt.



Abrechnung über die Verwaltung der Gemeinde Merseburg vom 1. April 1907 bis zum 31. März 1908. Die Abrechnung ist im Stadtmuseum zu sehen. — Die Abrechnung ist im Stadtmuseum zu sehen. — Die Abrechnung ist im Stadtmuseum zu sehen.

Veröffentlichung über die Verwaltung der Gemeinde Merseburg vom 1. April 1907 bis zum 31. März 1908. Die Abrechnung ist im Stadtmuseum zu sehen. — Die Abrechnung ist im Stadtmuseum zu sehen. — Die Abrechnung ist im Stadtmuseum zu sehen.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 114.

Freitag, den 17. Mai 1907.

147. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

#### Öffentliche Anerkennung.

Der Schulrathe Richard Markgraf in Lauchstedt hat mit eigener Lebensgefahr die Leiber nicht gelungene Rettung des am 14. März im Parkfische zu Lauchstedt ertrunkenen 9jährigen Willy Schneider versucht.

Unter Anerkennung der bei dem Rettungswerke bewiesenen Opferwilligkeit und Entschlossenheit bringe ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Merseburg, den 1. Mai 1907.

Der Königliche Regierungs-Präsident.  
J. B. von Terpiß.

### Bekanntmachung.

Das Fußgängerband der neu ausgebauten Straße Döhlen-Schloß wird in seiner ganzen Länge für den Verkehr mit Fahrrädern und Motorfahrzeugen hiermit verboten.

Der Verkehr mit Küdern innerhalb der Ortsgrenzen ist auf den Fußgängerband bereits durch die Polizei-Behörde des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen vom 17. März 1906 über das Rasenfahren untersagt.

Merseburg, den 7. Mai 1907.

### Bekanntmachung.

#### Der Königliche Landrat.

J. B. v. Zimmermann,  
Kreis-Deputierter.

### Bekanntmachung.

Im Monat April er. sind a. wiedergewählt und befristet: Schöppe Hülke-Winckendorf, Schöppe Wenzel-Winckendorf, Schöppe Müller-Deitlich, Erjag Schöppe Günner-Daspig, Ortsrichter Klee-Collenberg; b. neu gewählt, befristet und verprägt: Der Ortsbestimmer Emil Göke zum Schöppen der Ge-

### Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Dertmann.

(Nachdruck verboten.)

„Ich werde Sie nicht mit dem Termin der Hochzeit drängen, und ich werde keine Plünke aufwenden, mich in Ihren Augen besser und liebenswerter zu machen, als es nun einmal von Natur aus bin. Das Waquis, das ich Ihnen zumute, ist also gar nicht so groß. Wüßte ich ein anderes Mittel, Ihre augenblicklichen Bedrängnisse zu beseitigen, so würde ich wahrlich nicht diese rasche Entschloßung von Ihnen fordern. Aber es gibt keines — glauben Sie mir das, mein liebes Fräulein! Ich habe mit Ihrem Bruder alle Möglichkeiten überlegt und auch er war der Meinung, daß dies der einzige rettende Ausweg sein würde für Sie, was für ihn?“  
„Mein Bruder? Er wüßte also, daß Sie mir diesen Antrag machen würden? Und er erwartet, daß ich ihn annehme?“  
„Wenn ich ihn recht verstanden habe, hofft er allerdings mit Zuversicht darauf. Und das ist wohl kein Wunder, denn es handelt sich ja für ihn dabei um nicht mehr und nicht weniger als um seine ganze Zukunft. Er war sehr niedergeschlagen, als er zu mir kam. Die seltsame Art, wie sich Herr Rudeck gerade in einem kritischen Augenblick von Ihnen zurückgezogen, ließ ihn auch von meiner Freundschaft nur wenig erwarten — und er war sehr glücklich, als sich ihm dann doch die Aussicht auftrat, daß noch alles gut werden könne.“  
Gerade im rechten Augenblick hatte er den

meinde Wehmar und der Gutsbesitzer Albert Dieke zum Schöppen der Gemeinde Wehmar. Merseburg, den 13. Mai 1907.

#### Der Königliche Landrat.

J. B. v. Zimmermann,  
Kreis-Deputierter.

Die österreichischen Reichsratswahlen haben vorgestern, Dienstag, soweit sich die Ergebnisse bisher übersehen lassen, zwei Parteien ein gewaltiges Aufschwollen ihrer Mandatszahl gebracht, den Sozialdemokraten und den Christlich-Sozialen. Die letzteren hatten im Reichsrat 26 Sitze und besaßen deren im neuen Parlament nach den Feststellungen von gestern vormittag bereits 53 definitiv; ebenfalls 53 Mandate sind schon entgeltlich den Sozialdemokraten zugefallen, die früher nur elf besaßen, und beide Parteien sind stark an den Stichwahlen beteiligt.

Wien, 15. Mai. Der Sieg der Sozialdemokraten ist besonders groß in Böhmen und Mähren; deutsche und tschechische Sozialisten sind daran in gleicher Stärke beteiligt. Die Schönerer-Partei hat eine vernichtende Niederlage erlitten. Die deutschen freiwirtschaftlichen Parteien haben in vielen Bezirken in günstigen Stichwahlen. Groß ist der Sieg der Christlich-Sozialen; doch sind sie in manchen Bezirken an denen sie nicht zweifeln, von den Sozialisten geschlagen worden. In Wien hat der Christlich-Soziale Reichshofrat nur mit einer verhältnismäßig Majorität über den Liberalen Thajenthal gestiftet, und Prinz Liechtenstein kam gar nur mit acht Stimmen Majorität aus der Wahlurne. In der Hauptstadt sind fünf Stichwahlen erforderlich, denn auch die Wahl blieb unentschieden zwischen den Christlich-Sozialen und den Sozialdemokraten. In Wien hatten die Sozialdemokraten bisher nur zwei Vertreter, Dr. Ellenbogen und Schumacher, jetzt haben sie schon acht und noch zwei in der Stichwahl. Gewählt sind Neumann, Adler, Wildhof, Staret, Schumacher,

David, Ellenbogen und Seig. Die Stadt Prag hat bereits vier Sozialdemokraten gewählt; in Prag-Stadt werden bei der Stichwahl die Deutschen dem Sozialdemokraten gegen den Antikemiten Boga zum Siege verhelfen, von Ministern sind in der Stichwahl Fortsch gegen den Radikalen Tichaden Mlaco und Derichatta in Prag gegen den Christlich-Sozialen Mantel. Der Unterrichtsminister Marchet ist in Baden unterlegen. Die Stichwahl steht dort zwischen Sozialdemokraten und Christlich-Sozialen. Der Sozialistenführer Bernerstorfer kommt in Wiener-Neustadt in die Stichwahl. — Von den Wiener Wählern gingen gestern 90 v. P. zur Wahlurne; ihre Gesamtzahl war 323,166.

Im ganzen sind bisher 330 Resultate von den 439 vorkommenden Wahlen bekannt, wovon 140 eine Stichwahl nötig machten. Von den 100 endgültig Gewählten sind, wie eingangs schon erwähnt, 53 Christlich-Soziale und 53 Sozialdemokraten; der Rest verteilt sich wie folgt: 6 Deutsch-Fortschrittliche, 4 Kandidaten der deutschen Volkspartei, 25 des katholischen Zentrums, 4 Jungtschechen, 2 Tschechischen, 1 tschechischer Nationalsozialist, 4 tschechische Agrarier, 7 deutsche Agrarier, 3 Frei-Allgemeine, 5 Jungtschechen, 1 Rumäne, 5 Italiener, 8 Kandidaten der slowenischen Volkspartei, 1 national-fortschrittlicher Slowene, 1 Kandidat der kroatischen Partei, 3 liberale Tschechen, 1 Parteiloser, 1 Deutsch-Fortschrittlicher, 1 Polnisch-Klerikaler und 1 Deutschradikaler.

#### Clémenceaus Sieg.

Nicht weniger als 18 Tagesordnungen waren am Dienstag ansehnlich der nahenden Entscheidung in der französischen Kammer eingebracht worden, und nachdem Volkvertreter mag die Wahl schwer geworden sein, durch welche er seiner Parteimitgliedschaft verleihe solle. Der Regierung freilich verurteilte die Prüfung der achtzehn Entwürfe weit weniger Kopfzerbrechen, da sie von vorn-

herin mit gutem Gewissen nur einen einzigen als für sie annehmbar bezeichnen konnte, die Tagesordnung Roujan, welche folgenden Wortlaut hat: „Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung und geht unter Ablehnung jedes weiteren Aufzuges zur Tagesordnung über.“

Vor der entscheidenden Abstimmung trat das Haus noch einmal in die Debatte ein. Der Sozialistenführer Jaures ritt eine heftige Attacke gegen das Kabinett und überschüttete die Minister mit leidenschaftlichen Beschuldigungen. Clémenceau parierte die Angriffe Jaures sofort in äußerst temperamentsvoller Weise. In einer großangelegten Rede verteidigte er die bisherige Politik der Regierung und protestierte in scharfen Worten gegen die Unterstellung, er habe seine alten Ideale und Prinzipien aufgegeben. „Wir sind Radikale, und wenn wir fallen, wollen wir als solche fallen!“ Dieses Bekenntnis verschaffte ihm lebhafte Beifall auf der linken, aber auch lautes Murmeln auf der rechten Seite. Nach Clémenceaus sprach noch Briand, und dann schritt die Kammer zur Abstimmung über die eingebrachten Tagesordnungen und nahm den Entwurf Roujan mit 351 gegen 214 Stimmen an.

Dieses Resultat bedeutet einen Sieg des Kabinetts Clémenceau, dessen Stellung vorläufig wieder gefestigt ist. Aber auch die Minorität hat mit der verhältnismäßig großen Zahl von 214 Stimmen einen Wahungserfolg errungen, aus dem die lebenden Männer Frankreichs wohl etwas lernen müssen, wollen sie nicht über kurz oder lang doch zum Geben gezwungen werden. Der endgültige Bruch zwischen Radikalen und Sozialisten macht es der Regierung unmöglich, sich in Zukunft auf eine einheitliche Majorität zu stützen, und die Opposition ist durch den Zugang der Sozialisten unter Führung ihres rein liberal-konservativen Charakters nicht unbedenklich erstarkt.

Namen Theodor Rudecks erwähnt. Aller Welt und alle Bitterkeit über die schimpfliche Flucht des Mannes, an den sie so seltsam geglaubt hatte, wurden damit auch neue in Altes Herzen wachgerufen. Die Erkenntnis, daß auch andere feiner Handlungsweise die rechte Deutung zu geben wußten, ließ sie die Schwere der erlittenen Beleidigung doppelt empfinden, und ihr östlich verletzter weiblicher Stolz sehnte sich heißer und leidenschaftlicher denn je nach einer Genugtuung, die dies schreckliche Gefühl der Demütigung von ihr nähme.

In dem Moment, da Rudecks Name fiel, tauchte zum ersten Mal ein Gedanke an die Möglichkeit, Steinackers Antrag anzunehmen, in ihrem Geiste auf. Und wenn sich auch ihr Herz sofort wild dagegen aufbeugte, so wollte, die trotzige Stimme, die ihr zurief, sich an dem Verdächtig zu rächen, indem sie ihm den unabweislichen Beweis ihrer Verungeltung gab, ließ sich damit doch nicht mehr zum Schweigen bringen. Und hatte sie denn überhaupt noch das Recht, ihrem törichtigen Herzen zu folgen? Hatte sie sich nicht soeben noch die bittersten Vorwürfe gemacht, weil sie ihres Bruders Zukunft verdoeben? Und durfte sie jetzt das Opfer verweigern, das ihn retten sollte, nur weil das Schicksal, das sie sich damit schuf, ihren kindlichen Vorstellungen von idyllischem Glück so wenig entsprach? Würde Walter sie nicht mit vollem Recht für lieblos und selbstsüchtig halten, wenn sie jetzt doch rückwärtslos Nein seine kaum erwachten Hoffnungen wieder zerbröche?

Und was war es denn auch so Ungeheuerliches, das man da von ihr begehrte? Ein tüchtiger, ehrenwerter Mann hot da ihr seltenen Namen, ihr, der gesellschaftlich halb gedächelten Komdiantin, die jetzt jeder Glende ungestraft beschimpfen durfte. Nach der Meinung der Welt konnte ihr gewiß kaum etwas Glücklicheres widerfahren. Und sie würde von nun an wieder eine Heimat haben, einen Ort, an den sie gehörte, eine Stätte, wo sie sicher war vor aller Bosheit und Niedrigkeit der Welt. Was, es war etwas unerschreiblich süßes und lockendes gerade in diesem letzten Gedanken. Denn vor ihrer Seele stand dabei das Bild eines glücklichen, sonnigen Hauses, wie es das Haus ihres Vaters gewesen war, und eine heiße Sehnsucht wie das brennende Hirnweh der Verbannten zog durch ihre Brust. Ja, der Baumeister hatte Recht; sie taugte nicht für den Beruf, den sie in der Verblüdung ihrer unüberlebenden Jugend gewählt hatte. Er forderte eine klare, elastische Natur, und sie war schon jetzt so milde, so todmilde. Ruhe und Friede, — wahrlich, es gab für sie nichts Besseres auf Erden als dies.

Warum also sollte sie noch zögern? — Alle ihre Illusionen waren in nichts zerfloßen, alle ihre Hoffnungen waren tot. Wenn es überhaupt noch etwas gab, das ihrem freudlosen Leben Inhalt und Wert verleihen konnte, so war es das Bewußtsein, irgend eine ernste und heilige Pflicht zu erfüllen. Und hier trat ihr eine solche Pflicht entgegen. — Die Pflicht, ihres Bruders Erlösung zu retten. Er war ein Mann, und er konnte dereinst großes und

tüchtiges schaffen. Sein Leben durfte wahrhaftig nicht schweigend verleben an einer Tochter, die er um ihre Willen begangen. Es bedurfte einzig einer geringen Selbstverleugnung von ihrer Seite, um es zu hindern, und nach einem Kampf, der nicht länger gewährt hatte, als eine einzige Minute, war sie zu dem Entschloß gekommen, diese Selbstverleugnung zu üben.

Der Regierungsbaumeister hatte währenddessen schweigend gedankt wie sie. Es war, als hätte er ihr nichts mehr zu sagen als sei er nunmehr bereit, sich ihrer Entscheidung zu fügen, in welchem Sinne sie auch ausfallen möge. Und er hätte keine richtigere Taktik getroffen können als diese Seine kalten, durchdringenden Augen hatten es auf ihrem Gesicht gelesen, daß jetzt im Innern dieses armen, gequälten, jungen Weibes von geheimnisvollen Bundesgenossen eine Sache besser geföhrt wurde als er selber es hätte tun können, und er hatte sich wohl gehütet, das Wären dieser freundlichen Gewalten durch ein vielleicht ungeschicktes Wort zu stören.

„Ihre erste, schätzbarste Neuerung war ein Beweis, daß seine Vermutung ihn nicht betrogen. Mein Bruder glaubt also, daß die Entscheidung allein bei mir liegt? Was aber giebt ihm Grund dafür, daß Wenigstens nicht dennoch einen Strafantrag stellen wird, auch wenn — wenn ich Ihnen jetzt so antwortete, wie Sie es wünschen?“

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Mai. (Sofnachrichten). Aus Wiesbaden wird unterm heutigen gemeldet: Se. Maj. der Kaiser empfing heute den Abt von Maria Taach und dessen Begleiter Vater Placidus von Spee...

Sachsen, 15. Mai. Zu dem Bombenattentat ist mitzuteilen, dass gestern in Gegenwart des Herrn Oberstaatsanwalts von Celler aus Darmstadt, des Untersuchers Conradt, des Polizeirat Dr. Kuntz...

Lokales.

Merseburg, 16. Mai. Zur Wohnpflicht der Beamten hat das Oberverwaltungsgericht entschieden, dass ein Beamter grundsätzlich in seinem Dienstorte Wohnung zu nehmen hat...

treffende, im Druck erschienene Schrift führt zahlenmäßig aus, dass an einen Verleugung jährlich 20 Millionen Zentnern, wie er seitens der Leipziger Antiquaristen vorgelesen ist, gar nicht zu denken sei...

Zivoli-Theater. Der Tugendhof von Sloworinel, mit welchem Stücke am ersten Pfingstfesttage die diesjährige Sommerfestzeit eröffnet wird...

Provinz und Umgegend.

Salle, 16. Mai. Gestern nachmittag wurde der Fischer von An. neben dem Hause Mansfeldstraße 14 tot aufgefunden. Der Unglückliche hatte sich an einem der Bäume, die vor dem Hause am Rotgraben stehen, erhängt.

Wittenberg, 15. Mai. Der Blitz schlug bei dem Gewitter am Montag in das Wohnhaus des Gemeindevorsehers Vollschlager in Elster ein, tötete dessen sieben Jahre alten Sohn und richtete noch sonstigen Schaden an dem Gebäude an.

Prof. 15. Mai. Beim Baden in der Kiesgrube ertrank der 13 jährige Sohn des Eisenbahnvorarbeiters K. ex.

Partial text on the right edge of the page, partially cut off.

Kleines Feuilleton.

\* Vom Militär. Hauptmann von Schlenker von 89. Grenad. Regiment stürzte während der Brigade-Erschließung im Vordersten Lager vom Pferde und mußte, schwer verletzt, vom Ploge getragen werden. — In Schweidnitz blühten bei einem Unwetter sieben Soldaten des Grenadier-Regiments Nr. 10 in die Schießstände, wo der Blitz einschlug. Ein Mann wurde getötet, — selbstmordlich erschossen verblieb in Gumbinnen der Mann Hiller von der 2. Schwadron des Ulanen-Regiments Nr. 8 mittels Karabiner und Platzpatrone. Ueber den Beweggrund der Tat ist nichts bekannt. — Selbstmord durch Erschießen verblieb am Sonntag der Dragoner Karl Paul von der 3. Schwadron des in Gießen garnisonierenden Regiments. Paul hatte eine Selbsttötung, mit der er vom Waidmeyer zum Postamt geschickt worden war, in Kneipen verjährt, war dann selbstmordlich geworden und sah nach seiner Wiederergriffung der Strafe entgehen.

\* Die Pariser Prekimmien über „Strauß“, „Salome“ lauten nicht alle günstig. So schreibt Cassagnac in der „Autorité“: „Wir stehen vor einem Krankeitsfall, wir entzücken die Ausleier der französischen Gesellschaft auf schmerzliche Art der Gefährdung, um sein rauheres Wort anzuwenden. Die Götter Götterhülle wollte mit ihren aristokratischen Händchen mittels etwas ablenkender Düngelei den ersten Stein des französisch-deutschen Bündnisses werfen.“ „Clair“ sagt: „Niemand wird glauben, daß verderbter und überfeinerer Kunstgeschmack Fall 6 es gedrängt hat, eine Reihe von Forderungen zu erfüllen, in denen er den Gedanken Oskar Wilde im Namen der französischen Republik die Weihe verleiht. Seine Wahl ist mindestens ungeschickt. Zum Glück wurde das Stück in einer fremden Sprache gefungen und neun Zehntel der Jücker verstanden nichts, sondern sahen wie im Jhrus Gebärden, deren Sinn ihnen entging; denn es ist schwer, im Schrifttum des Sidiemus und Verbrechens eine ungeschicktere Arbeit zu entdecken. Eine amtliche Fuldigung paßt nicht auf dieser zweifelhafte Ausstrahlung von Unzucht. Die fünfzigsten Reichskammer eines Straußigen Orchesters retten unangefahrene Bewegungen nicht, nan nehmen denn vollständige Schamlosigkeit an.“ — In der Wiener „Neuen Freien Presse“ geht es: „Mag Nordau, solche Dinge ernstlich zu kritisieren und Retrospektive unendlich zu erweitern, ist nur auf einem klügeligen Weg möglich und — auf der Höhe möglich, und schreibt zum Schluß: „Was immer das spätere Schicksal der „Salome“ sein wird, ein Platz in der Sittengeschichte ist ihr sicher. An ihr, an ihrem Erfolge wird man einst die Geistesverfassung der Oberhälfte der jetzigen Völker am Beginn des 20. Jahrhunderts studieren, wie wir den Geschmack und die Sittlichkeit der Renaissancezeit an dem Sonnettauslass des Petrarca. Wir wissen freilich, daß sich an diesen Büchern nur Karikaturen und Ekelreste erbauten. Sätze der fünfzigsten Kulturhistoriker wird es sein, zu forschen, wer sich in unserer Zeit an der „Salome“ herantat.“

\* Eine furchtbare Familientragödie wird aus Hettlingers gemeldet. Der Bahnwärter Karlo Fernberg, der eine halbtägige der Typistk-Suizidale-Gefahrenhaft verheiratet, tötete seine fünf Kinder, indem er den vier ältesten, die zusammen in einem Bette schliefen, mit einer Art den Hals durchhieb und dem jüngsten, einen Monat alten Kinde, das in einem Korbe lag, die Brust zerquetschte. Darauf tötete sich der Mann selbst, indem er eine Dynamitpatrone in den Mund nahm und sie zum Explodieren brachte. Das älteste Kind, ein Knabe, war zehn Jahre alt. Die Mutter war im April, gleich nach der Geburt des

jüngsten Kindes, eines Mädchens, gestorben. In ein Notizbuch hatte der Mörder geschrieben, daß er seine Kinder aus väterlicher Liebe und sich selbst wegen einer grundlosen Anzeigebestrafung des Bahnwärter töte. Fernberg soll sich religiösen und sozialistischen Grübelereien hingeeben haben. Er war erst 35 Jahre alt. — Wie aus Tullingen berichtet wird, hat die Dörflerin ein Kaufmann nach seiner Frau und seine drei Kinder mit Benzol vergiftet und angezündet. Die Frau ist tot aufgefunden worden, die Kinder haben schwere Brandwunden erlitten. Der Täter wurde verhaftet.

Münchener Wucherer-Prozess.

\* München, 15. Mai. Heute wurde ein merkwürdiger Fall von Vermögensverlust berichtet. Er betrifft den Leutnant Karl v. Lang-Buchhof. Dieser, der Sohn des bayerischen Reichsrats Karl v. Lang-Buchhof, trat 1904 im Alter von 20 Jahren als Fahnenjunker bei den Potsdamer Garde-Pularen ein. 1905 wurde er wegen Verwundung entmündigt. Schon auf dem Gymnasium hatte er angefangen, Schulden zu machen. Er kam mit einem väterlichen Monatswechsel von 500 M. nicht aus und verbrauchte als Fahnenjunker 16 000 Mark. In Potsdam machte er die Bekanntschaft einer Dame, die sich als Schauspielerin bezeichnet, namens de Henry. v. Lang-Buchhof machte ihr Schmuckstücke zum Geschenk, schaffte Segelboote an und verbrauchte überhaupt unsumme Summen. Zur Beschaffung von Geld wandte er sich an Geldverleiher, denen er fünfzehn Blanko-Wechsel gab. Der Agent Friedmann machte ihn auf die Gefährlichkeit dieses Verfahrens aufmerksam und veranlagte ihn, die Wechsel durch Deckung zurückzahlen zu lassen. Das gelang bis auf einen Wechsel. Darauf beauftragte Lang-Buchhof die Agenten Müller und Friedmann, ihm auf 3 Aktien à 20 000 Mark Geld zu verschaffen. Die Agenten traten mit Hartmann, Müller und Schneider in Verbindung, diesen war es aber nicht möglich, Geld zu beschaffen, dagegen glaubte Arthur v. M. sich, es besorgen zu können. Er erbot sich, für einen Wechsel über 20 000 Mark 16 000 M. bar zu beschaffen, für 2 Wechsel à 10 000 M. wollte er ein neues Automobil liefern, das sofort mit 18 000 M. weiter verkauft werden konnte. v. M. wolle unterhandelt aber dann mit dem Automobilagenten Weyler aus München, der nur ein altes Probemotomobil liefern konnte, wenn v. M. 15 000 Mark bar und einen Wechsel über 10 000 M. gab. v. M. schickte darauf die zwei Wechsel über je 10 000 M. zurück und ließ sie noch von dem Oberleutnant v. Beulwitz unterzeichnen. M. verheimlichte aber daß er kein neues Automobil liefern könne, sondern nur ein altes, minderwertiges. M. ließ gar dem Weyler einen Wechsel über 10 000 M., um damit von Weyler in Frankfurt ein Automobil für 7500 M. zu kaufen. Dieser Wechsel wanderte in verschiedene Hände und wurde schließlich in Berlin unterzogen; über seinen Verbleib ist nichts zu ermitteln. Den anderen Wechsel über 10 000 M. diskontierte Weyler bei dem Angelegten Gerner, der dafür 7000 M. in Bausparbills gab. M. verwandte den größten Teil des Geldes für sich. Dem Gerner teilte er mit, daß v. Lang-Buchhof am 1. Januar Offizier werde und dann sein Vater die nötigen Kapitalien zur Tilgung der Schulden geben werde.

\* Zur Frage unserer Bankerzweiger betitelt sich der Leitartikel des „Mittw.“ in dem die mit demselben sehr übertriebenen Nachrichten über unlenken neuen Steuer F den Angelegenheiten fremde moderne Bankerzweiger gegenübergestellt werden. Weyler wird es nicht bekannt sein, daß tief in China ein großes Kohlenbergwerk in Händen von Deutschen ist. Zum 60-jährigen Bestehen der „Hapag“ bringt das Blatt einige Daten aus dem Reichsarchiv, die weniger Zahlen reden als eine deutliche Sprache von der Größe des Unternehmens. Der Artikel „Suez-Kanal“, „Ausflug der Bayern nach der Riviera“, „Neues aus unerer Marine“ und „Mittel der Räter“ (Fortsetzung) werden ebenso wie die zahlreichen Abbildungen und die Romanzeilagen den Lesern „Mittw.“ willkommen sein.

verwaltungsgerichts in Sachen des Pfarrers Dr. Vogl aus Leislaun steht der Geistliche doch nicht so schuldlos da, als es nach erigen Parteinachrichten scheint. An die Sp. de des Beitrags stellte er das sozialdemokratische Programm als das ausführlichste, klarste bestimmte. Von seiner Verwirklichung hätten 50 Millionen Vorteil, nur eine Million Nachteil. Schließlich, und zwar nach seiner eigenen Wiedergabe sagte er: „Wer diese Punkte des sozialdemokratischen Programms verstanden hat, der wird auch die übrigen Forderungen dieser Partei verstehen. Sie will die Demokratie um, ja, man ist gegen die Demokratie.“ Weiter: Er halte es mit den Pflichten des Christen für verwerflich, ja geboten, das Verbotnis für die Sozialdemokratie zu fördern, ohne sie direkt zu bekämpfen; er glaube nicht, daß bei Einführung der freien Liebe mehr Unfruchtbarkeit bestünde als unter den heutigen Verhältnissen, ja, er könne sich sogar denken, daß das Familienleben im Zukunftsstaat gesünder und reiner werden könnte — und ähnliches mehr. Der ganze Vortrag präferiert sich nicht nur als einseitig und schief im höchsten Grade, sondern idealisiert die Vorstellungen der Sozialdemokratie in einer Weise, wie man sie nur von einem politisch weltfremden Zoologen erwarten kann. Mit Recht betont das Oberverwaltungsgericht, daß ihm die Entgegnung doppelt schwer fiel angesichts der Tatsache, daß gerade in diesem Wahlreife kurz vorher durch das Eintreten der gelamten bürgerlichen Parteien in schwerem Kampfe der Sieg über die Sozialdemokratie erzwungen worden war. Die leichte Strafe eines Verweises bleibt unter diesen Umständen völlig unverständlich.

\* So muß es kommen, daß erst großer Lärm erhoben und dann die große Wut des Richterpruchs geteilt wird. Wiederholt mag bei dieser Gelegenheit werden, daß der genannte Geistliche die Kanzel ganz mißbraucht hat, zu der betrübendsten Verammlung eingeladen.

Büchermarkt.

\* Zur Frage unserer Bankerzweiger betitelt sich der Leitartikel des „Mittw.“ in dem die mit demselben sehr übertriebenen Nachrichten über unlenken neuen Steuer F den Angelegenheiten fremde moderne Bankerzweiger gegenübergestellt werden. Weyler wird es nicht bekannt sein, daß tief in China ein großes Kohlenbergwerk in Händen von Deutschen ist. Zum 60-jährigen Bestehen der „Hapag“ bringt das Blatt einige Daten aus dem Reichsarchiv, die weniger Zahlen reden als eine deutliche Sprache von der Größe des Unternehmens. Der Artikel „Suez-Kanal“, „Ausflug der Bayern nach der Riviera“, „Neues aus unerer Marine“ und „Mittel der Räter“ (Fortsetzung) werden ebenso wie die zahlreichen Abbildungen und die Romanzeilagen den Lesern „Mittw.“ willkommen sein.

Letzte Nachrichten.

\* Rölln, 15. Mai. Umweil Wesseling, an derselben Stelle, wo der kürzlich gemeldete Automobilunfall stattfand, war e Dienstagabend der Begleiter eines Pulvertransportes von einem daherschießenden Automobil überfahren und so schwer verletzt, daß später des Weges kommende Passanten für die alsbaldige Heberlieferung des Verunglückten ins Röllner Hospital foran. Auch in diesem Falle suchten die Automobil-Fahrer unerkant davonzukommen und überließen den schwerverletzten Mann seinem Schicksal.

\* Zu den Reichsratswahlen. Die 15. Mai. Mäßig Rentkale und sechzig Sozialdemokraten sind das Ergebnis des Wahlzuges, und damit ist der Charakter des künftigen Abgeordnetenhauses gegeben. Die Sozialdemokraten sind noch an 60 Stimmwahlen beteiligt; sie haben noch auf mindestens 10 Mandate zu rechnen. Die deutsch-freistündigen Parteien mit Einschluß der Zentraldeutschen und der Agrarier gäßen bisher nur 25 Mandate. Die schwersten Niederlagen haben die Jungsozialen und die nationalradikalen Deutschen und Litischen erlitten. Beide radikale Parteien hören auf politisch zu zählen.

\* Wien, 15. Mai. Mäßig Rentkale und sechzig Sozialdemokraten sind das Ergebnis des Wahlzuges, und damit ist der Charakter des künftigen Abgeordnetenhauses gegeben. Die Sozialdemokraten sind noch an 60 Stimmwahlen beteiligt; sie haben noch auf mindestens 10 Mandate zu rechnen. Die deutsch-freistündigen Parteien mit Einschluß der Zentraldeutschen und der Agrarier gäßen bisher nur 25 Mandate. Die schwersten Niederlagen haben die Jungsozialen und die nationalradikalen Deutschen und Litischen erlitten. Beide radikale Parteien hören auf politisch zu zählen.

nicht schießen li. Herr König piff den Schützenkünden, die aber, sofort von dem wilden Vogel attackiert, der eine aus Blüthig gelang es Herrn König, den Raubvogel mit seinem Stock zu Boden zu drücken während seine Gattin herzutrennen, den Schützen anfragen sah, und während die gerettete Räuber davongetragen und vorläufig in einen Drahtkäfig für Gänse in Gewandrum gebracht, wo er ziemlich trübselig, finster und grimmig blickend seinen verdienten Gehalt, getötet und ausgestopft zu werden, entgegenhart. Der Uebelthäter, hinter dem man nach der Entschlossenheit und Frechheit seines Angriffs mindestens einen Käfig vermutet hätte, ist überausfremde Weise ein Weibchen. Weibchen, daß das geflegelte Lebensgefühl der Brutzeit den sonst für ziemlich harmlos und nützlich geltenden Mäusejäger zu größerer Unternehmung gereizt hat.

Gerichtszeitung.

\* Widdingen, 15. Mai. Der Arzt Dr. med. H. H. H. wurde zu 3 Jahren Gefängnis wegen Verletzung gegen § 218 Str. G. B. verurteilt; eine Krankenschwester, die bei der Angeklagten gab zu, mehrfach mit Krankenschwestern verkehrt zu haben.

Vermischtes.

\* Schwitz, 15. Mai. Gestern nacht hatte in U. Schwitz die 31 Jahre alte Dienstmagd Maria Petri geb. Größl er bis gegen 12 Uhr geplündert und war dann, von Müdigkeit übermüdet, in der Küche auf einer Bank sitzend, eingeschlafen. Vermuthlich durch Explodieren einer brennenden Petroleumlampe, die über der Bank hing, geriet die Frau in Flammen. Die Unglückliche erlitt, bevor Gendarmen ihr Hilfe bringen konnten, schwere Brandwunden. Im Verzugswagen des Samaritervereins wurde die Schwerverletzte dem städtischen Krankenhaus St. Jakob zugeführt; dort erliefte sie der von den ärztlichen Schützern.

\* Rölln, 15. Mai. Eine Gesellschaft von sieben Mitgliedern der Röllner Motorradfahrer-Vereinigung unternahm letzte Tage eine Vergnügungstour ins Harz und beferte nach Quise juristisch. Umweil Wesseling wurde der letzte der Motorradfahrer von einem Automobil überfahren. Die Insassen des Kraftwagens schrien ihre Angst laut, ohne sich um den Schwerverletzten zu kümmern. Am anderen Morgen fand man diesen in der Leg er Rücken im Chauffeurwagen. Nachdem er den Hergang erzählt hatte, starb er. Die Automobilisten entlassen unerkant.

\* Bonn, 15. Mai. Hier wurde die Geschichte einer Heiratsfäule aufgefunden, die mit dem Studenten Pagenfett ein Liebesverhältnis unterhalten hatte. Der Genannte wurde verhaftet, und wird gegen ihn die Anklage wegen Mordes erhoben werden. Von anderer Seite wird noch gemeldet: Der aus Münster (Westf.) gebürtige Spas Pagenfett, der beschuldigt, sich dem höchsten Verbrechen zu widmen, ist in Bonn unter dem Verdacht verhaftet worden, die am Sonntag morgen im Walde von Stollenort von Wabfahnen tot aufgefundenen Leichen der Bäckermeisters Witt aus Münster ermordet zu haben. Wabfahnen war im Gekommen dergefallen und hatte nur kurzen der Verlauf des Mordes erhalten, mit dem er anschließend ein Liebesverhältnis unterhielt. Die Eltern der Toten sind in Bonn eingetroffen.

\* Sinsburg, 14. Mai. Auf dem Gezierplatz des Dragoner-Regiments Nr. 16 bei Sinsburg ereignete sich infolge ungeschickter Streuung eines geladene Pistole in fünf. Mehrere Dragoner stürzten. Einer wurde durch einen Venenstich, zwei durch Hufstiche lebensgefährlich und mehrere leicht verletzt.

\* Widdingen, 15. Mai. Auf dem Sandgut Untere 5 bis bei Widdingen, einem Weidmann des Reichs- und Sommergerichts Ritter von Aind, des Zeitabers des Bankhauses Herz, Fink & Co., sind die Leichen von 30 Personen ausgegraben. Die Leiche ist durch eine polnische Landarbeiterin eingeschleppt worden. Dieser sind zwei Personen gestorben. Die Behörde hat die Fälle, die sich schon in den letzten Tagen ereignet hatten, bisher ängstlich verschwiegen. Es sind umfangreiche Vorlesungen gegen eine weitere Ausbreitung der Krankheit getroffen. In Widdingen ruft die Einführung polnischer Arbeiter durch Sommergerichter Leiden hervor. \* Göttingen, 14. Mai. Ein Erdbeben und den künstlichen Waldungen hat ein großer Brand stattgefunden. Derselben sind 800 Morgen Wald zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt 3 Millionen Mark. Ursache ist Brandstiftung.

Lichtbad „Helios“. Elektrizität Wasserbäder, besonders wirksam bei Nerven- Schwäche, Gelenken, Rheumatismus etc. Elektrische Blaulicht-Bäder, vorzüglich kräftigend, beruhigend bei Schlaflosigkeit. (860) Wannenküder I. u. II. Kl., Brausebäder. Täglich für Herren und Damen, Sonntags bis 11 Uhr offen.

Wiesenverkauf in Kößlin. Am Donnerstag, den 23. Mai d. J., von nachm. 4 Uhr an sollen die zum Nachlass der Witwe Rosine Pohley gehörigen 28 Morgen Feld- und Wiesen-grundstücke im Kößlinen Galtshof zu Kößlin öffentlich meistbietend verkauft werden. Hebernahme per 1. October 1907. Merseburg, den 13. Mai 1907. Friedr. H. Kunth. (906)

Wiesenverpachtung in Lössen. Dienstag, den 21. Mai d. J., von nachmittags 4 Uhr an werde ich im Galtshof zu Lössen circa 3 Morgen Wiese in Lössener Kur gelegen, zur Pflanzung zu Reuschberg gehörig, meistbietend verpachtet. Merseburg, den 13. Mai 1907. Friedr. H. Kunth. (905)

Für die Festtage erlaube mir zu empfehlen: Ia. frische Reh-Häuden, -Keulen, -Blätter und Köchliche, Feinste junge Gänse und Enten, Ia. Boullarden, a Stück Mt. 2.50. Junge Tauben, Köchlicher. Lebende starke Male und Schote, frisch. Saalelaas (aundpfundweise). Feinste Maltsartoffeln, a Bund 15 Pf. ff. Isöland. Matjes - Serringe, a Stück 10 Pf. Getrocknete Apricoten, Ringäpfel, Pfannkuchen, eingemachte Geizels- und Kreiselbeeren. (913) Emil Wolff.

Ein fleißig s. sauberes Dienstmädchen zum Antritt am 1. Juli d. J. sucht Luise Teichmann, Unteraltendurg 48. (911) Schuhwaren Große Auswahl, billige Preise. Max Wirth, Gothardstr. 40. (904) Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Zigarren-Fabrikanten wollen sich melden unter L. H. 2754 durch Rudolf Mosse, Leipzig. (781)

Wasche mit Luhrs. Die schönste Wasche. Nurecht MIT ROTBAND.

# Für Bowlen!

**Pr. Weisswein,**  
eignet sich auch vorzüglich als Tischwein, 1/1 Flasche 55 Pf. exkl. Glas.

**Pr. Apfelwein,**  
in unübertroffener Güte, 1/1 Flasche 30 Pf. exkl. Glas.  
**Julius Haller Tafelwasser,**  
aus den städtischen Mineralquellen des Bades Harzburg,  
1/2 Liter-Flasche 14 Pf. exkl. Glas.

Vorstehende Preise ermässigen sich:  
für Weisswein und Apfelwein bei 10 Flaschen um 3 Pf. pro Fl.  
für Julius Haller Tafelwasser bei 10 Flaschen um 2 Pf. pro Fl.

## Paul Näther Nachfl.

Fernspr. 343.

Markt 6.

## Wer kennt

noch nicht die beliebte Delikatess - Margarine  
**Solo in Carton?** Es gibt in Deutschland wohl nur noch wenige Hausfrauen, die nicht Solo kennen. Wer einmal einen Versuch mit dieser unter staatlicher Aufsicht hergestellten Margarine gemacht hat, will sie nicht wieder entbehren. Solo-Margarine ist nur halb so teuer, wie Naturbutter, hat dabei alle deren Vorzüge und ist ausserordentlich nahrhaft, leicht verdaulich und bekömmlich. Man verlange also ausdrücklich Solo in Carton, denn für deren Wohlgeschmack und Frische wird durch Datumaufdruck auf jedem Paket garantiert.  
Solo in Carton ist überall zu haben!

## Mineralwässer

in frischer Füllung sind stets vorrätig bei  
**Oscar Leberl,** (877)  
Drogen- und Mineralwasser-Handlung,  
Burgstrasse 16.  
Lauchstädter, 1/2 Liter-Flasche 10 Flaschen 3 Mark, 1/2 " " " 10 " 2,50 Mk.

## Eisenmoorbad

Erfolgreich, angenehm, billiger Kurort.  
□ Provinz Sachsen. □ Prospekte durch die Bäderdirektion.  
**Liebenwerda**



## Piano-Magazin

**Maercker & Co.**  
Inhaber: Hermann Maercker, früher Mitinhaber der Firma Vogel & Maercker, Halle a. Saale, Neue Promenade 1a, vis à vis den Francke'schen Stiftungen.  
Saale-Zeitungs-Passage, empfehlen ihr gut assortiertes Lager gediegener

**Pianos, Flügel u. Harmoniums**  
und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.

Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager.

Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr Piano-Leihinstitut empfohlen. (1538)

Telephon Nr. 3219.

## J. G. Knauth & Sohn

Entenplan 8

empfehlen ihr enormes Lager in:

**Stroh Hüten,** seltene Auswahl in Qualität und Garnitur,  
**Knaben- u. Kinderhüte** von 35 Bfg. an,  
**echte Panama** zu billigsten Tagespreisen,  
**Herren- u. Kindermützen, Sportmützen,**  
leicht und elegant,  
**Original englische, weisse und bunte Wäsche,**  
**Gummiträger, moderne Herren- u. Damenschirme,**  
**moderne Stöcke, Sommerschuhe und Pantoffeln,**  
alles in größter Auswahl zu billigsten Preisen. (883)  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Bad Lauchstedt.

Am ersten Pfingstfeiertag - nachmittags und abends:

## Konzert.

**Rheumatismus, Ischias, Gicht und Nervenleiden.**  
Gute Heilerfolge durch **Schmieberger Moorbäder,** Russ-röm. Bäder, Sool-, Fichtennadel-, Schwefel-, kohlensaure Bäder auch mit Sool-, Packungen, Kostenheilbäder, Borz. Massage, Bestrahlungen mit Dampf. Zu einer Baderkur ist die beste Zeit. Beste Sanberleit. Wirkl. sachmännliche Bedienung. Zeitgemäß anerkannt. Keinen Rabatt, aber reelle billige Preise. Emaltewannen, Ruberaum. Freie Luft gratis und aus erster Quelle.  
**Dampf- u. Warmbad**  
Leunaerstr. 4. (853)

**RHENSER Mineralbrunnen**  
Am Königsstuhl zu RHENS  
Kgl. Preuss Staatsmedaille  
Das deutsche Publikum hat sein Urteil zugunsten des Rhenser Mineralbrunnen durch den Konsum von jährlich über 1000 Waggonladungen gefällt.  
Niederlage bei:  
**A. B. Sauerbrey Nachf. Gustav Köppe.**  
Tafelgetränk des Kaiserlichen Hofes zu Berlin. (831)

## Bu- u. Abgangs-Listen

(XXVI und XXVII), sowie Steuer- u. Abgangs-Beläge (XXVa und XXVb) sind nach den neueren behördlichen Bestimmungen neu angefertigt worden u. werden auf Lager gehalten.

**Kreisblatt-Druckerei.**  
**Flotten-Bereins-Mützen**  
mit den vorgeschriebenen Abzeichen empfl. (916)

**J. G. Knauth & Sohn.**  
**Verlobungs-Anzeigen**  
liefert schnell und billig  
**Kurt Karius, Druckerei, Brühl 17. (895)**

**Germanische Fischhandlung**  
Empfehle frisch auf Eis:  
**Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Wädlinge, Flundern, Aale, Kachscheringe, geräucherter Schellfisch, Bräheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen,**  
**W. Krämer.**

**H. Schweizer,**  
Limburger-, Thüringer-, Land- und Stangenkäse,  
**H. marinierte Seringe,**  
**H. Preiselbeeren** empfl. (869)  
**Carl Rauch.**  
Zwei empfindliche, gebrauchte **Kutsch-Geschirre** sind billig zu verkaufen. (917)  
**Carl Hecken, Sattlermstr.**  
Täglich frisch gestochenen hiesigen **Schloßgarten-Spargel**  
**Frau Schmidt, Krummes Tor.**

## Gartenmöbel

## Drahtgeflecht



empfehlen in bester Ware zu billigsten Preisen die  
**Eisenwarenhandlung**

## Otto Bretschneider

**Tivoli-Theater**  
Der Vorverkauf für die ersten drei Vorstellungen beginnt am Freitag, 17. Mai, vorm., bei **Hrn. Hfm. Krabner,** II. Ritterstraße.

**Gasthof zur preuß. Krone Spergau.**  
**Zum Pfingstbier** am 2. Feiertag ladet freundlich ein die Jugend. (915)  
**Hoffmann, Gastwirt.**

Nur echte  
**Henkel's Bleich Soda**  
Garantirt chlorfrei  
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

## Große Auswahl in Sonnenschirmen, Entoutcas, Reagenschirmen, Bezüge, Stöcke, Handschuhe

in Glace u. Stoff.  
Reparaturen u. Reparaturen.  
**Ww. Marie Müller,**  
Burgstrasse 22.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.  
Im Dorfe bei Dessau (914)  
**flotte Bäckerei,**  
außer gr. Garten, Ader und Wiese noch 2 Wohng. extra verm. 240 Mk. Preis 22 000 Mk., Ang. 5-6000 Mk.

**Gasthof mit Saal,**  
gr. Garten, lebh. Ort bei Dessau, bei 7-8000 Mk. Ang. zu verkaufen. Bierumtag 270-280 Bekt., fl. Gesch.  
**Carl Brinck, Dessau i. A.**

**Bekanntmachung.**  
Am Freitag, den 24. Mai, 12 Uhr mittags, werden auf öffentlichem Hofhof ein ausgemasteter Paletts bestellwagen, ein Schlittenuntergeschlepp zu einem Personenpostwagen, sowie ein vierwädriger und ein zweirädriger Palettschleppwagen einzeln versteigert werden. (918)  
Merseburg, 15. Mai 1907.  
**Kaiserliches Postamt. Voesebed.**